

Mädchen- und Frauenförderplan des Schwimmverbandes NRW

1. Präambel

Sport ist ein Teil gesellschaftlich anerkannter Tätigkeit. In der öffentlichen Wahrnehmung hat sich im letzten Jahrzehnt das Mädchen- und Frauenbild verändert. Mädchen und Frauen sind nicht mehr nur aktive Sportlerinnen, sondern sie übernehmen in der Sportorganisation auf allen Ebenen Verantwortung.

Die Mitgliederstruktur spiegelt sich nicht in der Führungsstruktur unseres Verbandes wider. Frauen sind nicht angemessen an der Führung im Sport beteiligt. Es ist anzustreben, dass Mädchen und Frauen sich stärker an der Arbeit in den Organisationen beteiligen.

2. Ziel

Der SV NRW strebt eine stärkere Beteiligung von Mädchen und Frauen in der Gremienarbeit an.

Bei gleichwertiger Eignung und Qualifikation für eine Stelle bzw. für ein Amt werden Frauen auf denjenigen Ebenen, auf denen sie unterrepräsentiert sind, besonders berücksichtigt.

3. Maßnahmen

Durch gezielte Ansprache und entsprechende Förderung soll erreicht werden, dass der Einstieg in Arbeitsbereiche erleichtert und die Mitarbeit unterstützt wird. Dabei wird auch darauf hingewirkt, dass Mädchen und Frauen ihre Interessen selbst vertreten und spezielle Sportangebote entwickeln.

Die Vertretung von Mädchen und Frauen in allen Gremien ist entsprechend ihrer Mitgliederzahl zu erhöhen. Ebenso ist ihr Anteil bei Delegationen des Verbandes anzuheben.

Bei der Leitung und Durchführung von Veranstaltungen sind Mädchen und Frauen stärker einzusetzen. Außerdem sollen frauenspezifische Themen bei Veranstaltungen stärker berücksichtigt werden.

Durch geeignete Maßnahmen sollen Frauen motiviert und stärker unterstützt werden Trainerinnen-Lizenzen zu erwerben.

Bei Qualifikationsmaßnahmen sind Mädchen und Frauen besonders zu berücksichtigen.

4. Erfolgskontrolle

Verantwortlich für die Umsetzung und die Fortschreibung des Mädchen- und Frauenförderplans ist das Präsidium.

Die Umsetzung dieses Mädchen und Frauenförderplans setzt die Bereitschaft **aller** Beteiligten - von Frauen und Männern - zur konstruktiven Zusammenarbeit voraus.

Duisburg, den 20. Januar 2003